

## TEXTKRITISCHES ZU DIODOR IN ANLEHNUNG AN DIE EXCERPTA VATICANA

---

Wer an die Konstantinischen Excerpta historica in der Hoffnung herangeht, für die erhaltenen Bücher Diodors neue, bessere Lesarten und für die zahlreichen, in den Hss. verdorbenen Stellen Heilung zu finden, wird bald sehr enttäuscht sein. Wohl entfernen sich die Excerpta hier und da im Ausdruck oder in der Wortstellung von den Hss. Diodors, aber mit wenigen Ausnahmen<sup>1</sup> sind es beabsichtigte, wie besonders zu Anfang eines Excerptes, oder unbeabsichtigte Aenderungen des Excerptors, und die z. Th. heillos verdorbenen Stellen der Hss. finden sich in ihnen fast immer ebenso wieder. Die nächste Aufgabe für den Diodorforscher ist es nun festzustellen, in welchem Verhältniss die Excerpte zu den verschiedenen Diodorhandschriften stehen, was nicht immer leicht, ja mit Bestimmtheit eigentlich nirgends auszusprechen ist. Das ist ja allerdings meist auf den ersten Blick zu sehen, welchen Hss. die einzelnen Excerpte am nächsten stehen; es sind meist die, welche von den Herausgebern als die minderwerthigen bezeichnet werden. So haben die Excerpte de virtutibus aus den ersten Büchern Diodors mit den Hss., die Vogel mit II (secundae classis libri i. e. omnes codices praeter ABD) bezeichnet, die nächste Berührung, und unter diesen stehen sie C (Vaticanus) und F (Claromontanus) am nächsten; von B. XI an weichen sie meistens von P (Patmius), den man gewöhnlich als die beste Hs. der Bücher XI—XV ansieht, ab, haben aber vereinzelt Stellen, die im Gegensatz zu den meisten Hss. Lesarten von P aufweisen. Zuweilen tritt auch plötzlich ein Wechsel ein, vielleicht am auffälligsten in den Excerpta Vaticana de sen-

---

<sup>1</sup> Boissevain, der Hsg. der Excerpta Vaticana de sententiis bezeichnet in den Excerpten aus Diodor XI—XX zwölf neue Lesarten als gute, einige jedoch mit Zufügung eines Fragezeichens.

tentiis. Während in diesen Excerpten aus B. XVII, wenigstens von 37. 5 an, und aus B. XVIII eine starke Uebereinstimmung mit F (Florentinus) hervortritt, hört das in B. XIX auf. So haben gleich in c. 1 dieses Buches die Excerpte abweichend von F, aber in Uebereinstimmung mit den meisten Hss. ὑπεροχὴν (F<sup>1</sup> ὑπερβολήν), περιπεποιημένοις (F πεποιημένοις), τοῖς μείζονων (F<sup>1</sup> τῶν μείζονων), ferner 1. 4 ἔπεσεν (F ἔπεσαν), 8 πείσεσθαι (F πυθέσθαι), ἀναγινωσκόντων (F<sup>1</sup> ἀναγινωσκομένων), βοηθησόντων (F βοηθούντων) usw. Um so mehr fallen nun einzelne Stellen in diesen beiden Büchern auf, in denen die Exc. Vaticana mit F übereinstimmen. Ich beginne mit B. XX, weil hier die einzelnen Fälle charakteristischer sind.

Im Anfang von B. XX eifert Diodor gegen die Unsitte mancher Geschichtschreiber, viele Reden in die historische Darstellung einzuschieben. Seine Aeusserung νῦν δ' ἔνιοι πλεονάσαντες ἐν τοῖς ῥητορικοῖς λόγοις προσθήκην ἐποίησαντο τὴν ὅλην ἱστορίαν τῆς δημηγορίας passt vorzüglich auf die Geschichtschreibung des Dionys von Halikarnass, ja man würde sie als einen Hieb auf diesen seinen Zeitgenossen ansehen können, wenn die Annahme möglich wäre, dass Diodor bei Abfassung dieser Stelle schon die Archaeologie des Dionys gekannt habe. Nun heisst es hier (§ 2) von denen, die ihre rhetorische Geschicklichkeit zeigen wollen, nach den meisten Hss. ἔξεστι κατ' ἰδίαν δημηγορίας καὶ πρεσβευτικὸς λόγους, ἔτι δὲ ἐγκώμια καὶ ψόγους καὶ τὰλλα τὰ τοιαῦτα συντάττεσθαι in unsern Texten, in F und in den Excerpta Vaticana aber fehlen die Worte ἔτι δὲ ἐγκώμια καὶ ψόγους. Auf den ersten Blick möchte man sagen, dass die Worte aus Unachtsamkeit ausgefallen sind, etwa durch Abirren des Auges von λόγους auf ψόγους, wobei aber doch schon die Uebereinstimmung der Excerpta mit F bei der Verschiedenheit im übrigen recht merkwürdig ist; genauere Ueberlegung aber dürfte zeigen, dass die Worte ein fremder Zusatz sind. Diodor, der von B. XI an sich keine Gelegenheit hat entgehen lassen, seine ἐγκώμια und ψόγοι anzubringen, der XI 46 geradezu sagt ἡμεῖς δὲ παρ' ὅλην τὴν ἱστορίαν εἰωθότες τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν διὰ τῶν ἐπιλεγόμενων ἐπαίνων αὔξειν τὴν δόξαν, τοῖς δὲ φαύλοις ἐπὶ τῆς τελευτῆς ἐπιφθέγγεσθαι τὰς ἀρμοζούσας βλασφημίας, kann diese Worte nicht gebraucht haben, ohne sich selbst lächerlich zu machen. Ferner sagt er XX 2, dass man darum die Reden nicht gänzlich aus Geschichtswerken zu verbannen brauche, und fährt dann fort ὅταν τὰ τῆς

περιστάσεως ἀπαιτῆ πρεσβευτοῦ ἢ συμβούλου δημηγορίαν ἢ τῶν ἄλλων τι τοιοῦτον, dh. also, er kommt wieder auf den in Frage stehenden Satz zurück, ohne die verdächtigten Worte zu berücksichtigen. Und hier haben wir wieder einen merkwürdigen Fall von Uebereinstimmung zwischen F und den Excerpten neben sonstiger Unstimmigkeit. Der oben gegebene Text ist der der meisten Hss., F aber hat allein πραγματικοῦ statt πρεσβευτοῦ und die Excerpte haben mit F gemeinsam noch λόγον vor ἢ συμβούλου<sup>1</sup>. Dass die Excerpte mit den meisten Hss. gegen F in πρεσβευτοῦ Recht haben, ist augenfällig wegen der Beziehung zu der Stelle im ersten Kapitel. Andererseits wird aber auch das von den Herausgebern verschmähte λόγον, das die Excerpte mit F gemeinsam haben, richtig sein. Denu die Rede eines Gesandten wird man nicht einfach mit δημηγορία bezeichnen können; auch thut es Diodor in der Stelle des ersten Kapitels nicht. Dass an dieser Stelle in den Excerpten nach τᾶλλα auch noch τὰ τοιαῦτα fehlt, thut nichts zur Sache. Das ist eine von den vielen absichtlichen oder unabsichtlichen Auslassungen des Excerptors. Doch soll auch nicht verschwiegen werden, dass kurz vor der eben behandelten Stelle in XX 2 einmal die Excerpte mit F in einem Fehler übereinstimmen; beide haben ἀποστήσαι statt ἀποστερήσαι. Der Fehler ist in F erst von zweiter Hand verbessert.

Die nächste Berührung mit F haben die Exc. Vaticana XX 30. Nachdem wir eben noch in diesen übereinstimmend mit den meisten Hss., aber abweichend von F πολιορκήσασαν (F πολιορκούσαν) und ἀπάτην καὶ τόπον (F ἀπάτη καὶ τόπω) gelesen haben, stossen wir auf ἀπό κράτους ἦττησε (= F), wofür die übrigen Hss. κατὰ κράτος ἦττησε haben. Dindorf hatte ursprünglich κατὰ κράτος aufgenommen, später aber dafür ἀπό κράτους [gesetzt; Fischer ist zu κατὰ κράτος zurückgekehrt. Nach dem Sprachgebrauch Diodors ist beides möglich. Er sagt kurz vorher ἠττήθη κατὰ κράτος und XVII 37. 1 κατὰ κράτος ἠττημένος<sup>2</sup>, aber XV 87. 3 ἀπό κράτους ἠττηκότες und XX

<sup>1</sup> Nach Fischer hat F λόγου, nach Dindorf F λόγον, W λόγου. Doch kommt für unsere Frage wenig darauf an.

<sup>2</sup> So Fischer, ohne eine kritische Note zuzufügen; und doch haben alle Hss. ἠττώμενος. Ob Dindorf daran recht gethan hat, die Präsenformen dieses Verbums, wo sie Perfektbedeutung haben, zu entfernen, bleibt noch fraglich. Vgl. das alte Zerbster Programm von C. Sintenis 'Observationes criticae in Diodorum Siculum' 1829.

12. 7 ἀπό κράτους ἠττήσθαι. Sicherlich ist es aber doch wahrscheinlicher, dass an unsrer Stelle in Erinnerung an das kurz vorhergehende κατὰ κράτους irrthümlich dasselbe für das seltenere ἀπό κράτους geschrieben ist, als dass umgekehrt ein Schreiber ἀπό κράτους statt des ursprünglichen κατὰ κράτος auf eigene Faust eingeführt hat. Diodor dagegen mag absichtlich, um Einförmigkeit zu vermeiden, mit den Präpositionen gewechselt haben. Ein ähnlicher Wechsel findet an der vorhin erwähnten Stelle XVII 37. 1 statt; da folgt auf κατὰ κράτος ἠττημένος (oder ἠττώμενος) wenige Zeilen weiter ἀπό κράτους ἤλαυνε, eine Wendung, die allerdings wohl nur in dieser Form sich findet; vgl. XVII 34. 8 ἀπό κράτους ἐλαύνοντες, 58. 2 ἀπό κράτους ἐλαυνόμενα und XX 51. 3 ἀπό κράτους καὶ βίας ἐλαθεισῶν. XVII 37. 1 schreibt Fischer κατὰ κράτος ἤλαυνε mit der Bemerkung 'ἀπό κράτους Dindorf' in Folge eines Irrthums; denn nach Dindorf 1831 und Wesseling ist ἀπό κράτους die Lesart der Hss. In demselben Kapitel in B. XX steht wenige Zeilen vorher οἱ δὲ τειχῆρεις ἀποληφθέντες in den meisten Hss., während die Excerpte und zwar wieder in Uebereinstimmung mit F ἀπολειφθέντες haben. Nichts ist häufiger als die Verwechslung von ἐλείφθην und ἐλήφθην in den Hs., und es ist schwer zu sagen, was hier besser passt. Wesseling hat ἀπολειφθέντες aufgenommen, die lateinische Uebersetzung giebt 'intra muros relictī', während Dindorf und Fischer ἀποληφθέντες den Vorzug gegeben haben. Wegen der Uebereinstimmung der Excerpte mit F würde ich auch hier lieber ihre Lesart annehmen. Von geringerer Bedeutung ist c. 70 die Uebereinstimmung beider in τὰς ἐν [τῇ] Σικελίᾳ πόλεις, aber immerhin doch erwähnenswerth, da nur drei Zeilen vorher F allein (oder mit W) τῆς θείας προνοίας statt des Dativs hat. Sehr wichtig dagegen ist, dass in demselben Kapitel F und die Excerpte übereinstimmend εἰς τηλικαύτην δ' ὑπεροχὴν <προ>ελθόντες haben, wozu Fischer, ohne Kenntniss von der Lesart der Excerpte zu haben, 'fortasse recte' bemerkt. Gleich darauf folgt eine sehr üble Stelle, über die ich in der Programmabhandlung 'Textkritik und Sprachgebrauch Diodors' (1901) S. 22 gehandelt habe. Es sind die Worte τὸ θεῖον ἐπιστήσαι (F ἐπισημήνατο). Hier haben einmal die Excerpte eine eigene Lesart, ἐπιστήσεται, mit der aber leider auch nichts anzufangen ist. Der Rest des Excerptes ist dann F wieder ganz abgewandt (ἀδίκως om. F, δυοῖν und χεῖρα in F statt δυεῖν und χείρας in den übrigen Hss. und in den Ex-

cerpten). Eben so steht es mit den nächsten Excerpten (78. 2; 82. 5), während wir im letzten Excerpt dieses Buches, 100. 3, neben mehreren Abweichungen wieder an zwei Stellen Uebereinstimmung mit F finden, in ὑπερβαλέσθαι (st. ὑπερβάλλεσθαι) und συγκαταθεμένων st. συγκατατιθεμένων. Von ersterem lässt sich nichts weiter sagen, beim zweiten dagegen muss anerkannt werden, dass der Aorist den Vorzug vor dem Präsens verdient.

Aus B. XIX gehören folgende Stellen hierher: C. 11. 6 haben F und die Excerpte προγεγονός (st. προγεγεννημένον) ἄξιωμα, gesagt von Eurydike, der Gemahlin des Philipp Arrhidäus. Die Ausdrücke sehen gleichwerthig aus; doch heisst es von Darius' Mutter XVII 38. 1 in derselben Weise τὸ προγεγονός ἄξιωμα, was zu Gunsten der Excerpte spricht. Am Ende desselben Kapitels haben die meisten Hss. μηδέποτε συγχωρήσαι γυναικὶ τῆς βασιλείας προσταῆσαι, während F und die Excerpte προστάττειν haben. Nicht übel vermuthet Fischer προστατεῖν. Jedenfalls liegt es nahe, in der Endung -ῆσαι ein Verschreiben, veranlasst durch das vorhergehende συγχωρήσαι, anzunehmen. C. 25. 5 lesen wir πατέρα λέγειν ὡς ἔτοιμος μὲν ἔστιν αὐτῷ δοῦναι, δεδοικέναι δέ in den Ausgaben, die Excerpte aber haben in Uebereinstimmung mit F δέδοικε, dh. sie haben die regelrechte Konstruktion, während in den übrigen Hss. ein anakolutischer Uebergang von der Konstruktion mit ὡς zum Infinitiv stattfindet, der ja zugelassen werden könnte, wenn nichts weiter überliefert wäre, aber sicherlich doch nicht vor der richtigen Satzkonstruktion den Vorzug verdient. Ausserdem sieht man wieder, wie der Schreibfehler in Folge des vorhergehenden δοῦναι entstehen konnte. Wenige Zeilen weiter heisst es in den meisten Hss. τοῦ δὲ λέοντος ἐξελόντος τοὺς τε ὄνυχας καὶ τοὺς ὀδόντας, in F aber ἀφελόντος τοὺς [τε] ὄνυχας καὶ τοὺς ὀδόντας (ἐξελόντος). Die Excerpte haben wie F ἀφελόντος und lassen auch τε weg, fügen aber nicht ἐξελόντος zu. Was mag hier das Ursprüngliche gewesen sein? Die nächsten Excerpte haben wieder gar keine Berührung mit F bis auf c. 81, wo beide εἴωθε γίνεσθαι haben, während die übrigen Hss. εἴωθε γίγνεσθαι bieten. Auf die Frage, ob es richtiger ist, durchweg die Formen γίνομαι und γινώσκω bei Diodor mit Dindorf herzustellen oder je nach den Hss. mit dem neuesten Herausgeber Fischer beiderlei Formen zuzulassen, will ich hier nicht eingehen, sondern nur bemerken, dass ich auf die Uebereinstimmung der Excerpte mit F in diesem Falle kein Gewicht lege; sie kann wirklich rein

zufällig sein. Von Wichtigkeit dagegen ist noch eine Stelle aus dem letzten Excerpt dieses Buches, c. 95. 7, wo die Excerpte und F αἱ μὲν γὰρ (sc. συμφοραί) διὰ τὸν περὶ τοῦ μέλλοντος φόβον συναναγκάζουσιν ἐπιμελεῖσθαι haben, während in den übrigen Hss. ἐπαναγκάζουσιν steht. Von einer absichtlichen Aenderung kann hier keine Rede sein, sondern eine von beiden Lesarten muss Versehen eines Schreibers sein; ein solches wird man aber in erster Linie in ἐπαναγκάζουσι suchen müssen, weil es durch das unmittelbar folgende ἐπιμελεῖσθαι hervorgerufen sein kann. Diese Ansicht findet im Sprachgebrauch Diodors eine grosse Stütze. Er gebraucht das Kompositum ἐπαναγκάζειν, wenn ich nicht irre, in den erhaltenen Büchern überhaupt nicht; die einzige Stelle, die es hat, steht in den Exc. de virt. 201 (XXIII 15. 2 τοὺς δὲ ἡττημένους διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἐκείνου βαρύτητος ἐπαναγκάσαι τραπέσθαι πρὸς ἀλήκην), ist also für den Sprachgebrauch Diodors keine sichere Belegstelle. Dagegen ist συναναγκάζειν sehr häufig. Meistentheils begnügt sich ja Diodor bei konsonantischem Auslaut des vorhergehenden Wortes mit dem Simplex; nach vokalischem Auslaut steht letzteres nur ganz ausnahmsweise, nach dem leicht elidirbaren ὥστε (XII 2. 1, XIX 31. 3) nach τε (XL 3) und ausserdem noch XI 22. 4 (ἄνυδρον δὲ κατειληφότες τόπον καὶ τῷ δίψει πιεζόμενοι, ἠναγκάσθησαν ἑαυτοὺς παραδοῦναι τοῖς κρατοῦσι). Hier könnte man am Hiatus Anstoss nehmen; aber da auch sonst ein Participium mit grösserem Zubehör bei Diodor ein Kolon für sich bilden kann, wird man wohl nach πιεζόμενοι eine Pause annehmen können (vgl. Rhein. Mus. LXII S. 31). Sonst schreibt Diodor nach vokalischem Auslaut einige Male καταναγκάζειν (I 35. 1, XIII 19. 2, XV 48. 4; 50. 3, XVII 8. 1), in der Regel aber συναναγκάζειν, selbst nach dem so leicht elidirbaren δέ (XI 31. 1, XII 62. 3, XIII 19. 2, XIX 43. 1) und nach καί (I 35. 1, II 26. 6, XII 47. 5, XIV 62. 4, XV 32. 6; 33. 2; 39. 2; 48. 4, XVI 27. 1, XVIII 25. 1; 29. 4, XXXIV. V 1. 4), nach dem doch sonst der Hiatus so häufig nicht beachtet wird. Doch braucht man sich darüber nicht zu wundern, da ja auch nach konsonantischem Auslaut συναναγκάζειν gar nicht selten bei Diodor steht. Ich habe ausser unsrer Stelle (XIX 95. 7), an der dies Kompositum ja auch nach konsonantischem Auslaut steht, noch 22 andere gezählt<sup>1</sup>. An einer (XX 27. 3) ist die

<sup>1</sup> II 60. 1, IV 16. 4, V 50. 5, X 25. 3, XV 94. 3, XVI 28. 3;

Lesart zweifelhaft; die meisten Hss. haben πείν κύνιον συνήνάγκασε, während in FW π. κ. κατηνάγκασε steht. Wegen des folgenden τούς δὲ συνηκολουθηκότας bin ich geneigt συνήνάγκασε für ein Versehen zu halten und auch hier F den Vorzug zu geben. Καταναγκάζειν findet sich sonst noch zweimal nach konsonantischem Auslaut, aber beidemal mit der Variante ἀναγκάζειν, III 10. 3 (C ἀναγκάζονται) und XIX 18. 5 (F ἀνάγκασε). Endlich sei auch noch der Satz XX 69. 5 ἦν διὰ τὸν πόλεμον ἐξηγρίωσαν χώραν, ἐξηνάγκαζον τοῖς ἰδίοις πόνοις πάλιν ἐξημεροῦν, der mit seinem dreimaligen ἐξ und dem bei Diodor sonst nicht nachweisbaren Kompositum ἐξαναγκάζειν sehr verdächtig aussieht. Man wird hier das Simplex herstellen müssen.

Diese kurzen Bemerkungen sind ganz von selbst zum Anfang einer Ehrenrettung des von dem neusten Herausgeber mit Unrecht sehr zurückgesetzten Florentinus geworden, und dies dürfte gerade ihr wichtigstes Ergebniss sein.

Berlin.

H. Kallenberg.

---

86. 4, XVII 23. 3; 34. 6; 42. 4, XVIII 60. 3; 68. 3, XIX 60. 3; 62. 3; XX 24. 2; 27. 3; 35. 5; 42. 5; 86. 3, XXVIII 14, XXXI 15<sup>a</sup>. 4; 45. Etwa um das Doppelte grösser ist die Zahl der Stellen, an denen das Verbum nach vokalischem Auslaut steht.

---